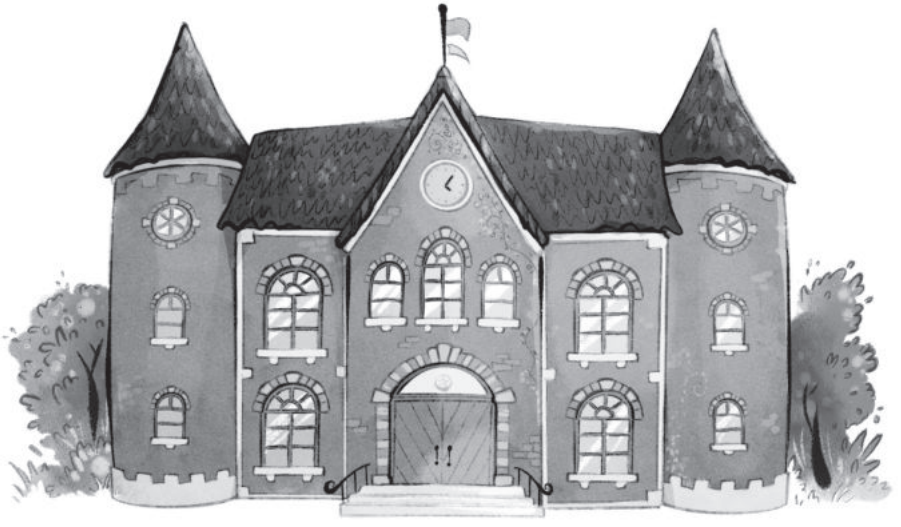
Margit Auer
Die Schule der magischen Tiere
Land unter!
Oops
CARLSEN



DIE WINTERSTEINSCHULE

Eine ganz normale Schule. Ganz normal?
Fast. Gäbe es da nicht ein Geheimnis …

Miss Cornfield

Lehrerin an der Wintersteinschule. Sie weiß genau, welchem Kind es gut geht – und welches Kind gerade Hilfe braucht. Dann kümmert sie sich drum.

Pinkie

Die freche Elster ist Mr. Morrisons magisches Tier. Wie alle magischen Tiere kann Pinkie sprechen!

Mortimer Morrison

Inhaber der magischen Zoohandlung. Er versteht alle Tiere – wenn sie magisch sind.

Mr. Morrisons Omnibus

Damit fährt er um die ganze Welt und sammelt magische Tiere ein.

Eine ganz normale Schulklasse

Ida und der Fuchs Rabbat

sind zwei schlaue Rotschöpfe.

Jo und der Pinguin Juri

mögen alles, was cool ist.

Benni und die Schildkröte Henrietta

gehen die Dinge gern langsam an.

mit magischen Tieren!

Anna-Lena und das Chamäleon Caspar

verwandeln sich gern.

Schoki und das Pinselohrschwein Peperoni

teilen sich sogar den Kakao.

Helene und der Kater Karajan

zeigen auch mal die Krallen.

Finja und der Koala Sydney

lieben es weich und kuschlig.

Eddie und die Fledermaus Eugenia

hören zusammen doppelt gut.

Silas und das Krokodil Rick

reißen gern mal die Klappe auf.

Max und die Eule Muriel

sind so klug wie ein Lexikon.

Yannik und der Schimpanse Tingo

hängen am liebsten gemeinsam ab.

Franka und die Ratte Cooper

gehen gern ihren eigenen Weg.

Henry und der Leopard Leander

sind gar nicht so mutig, wie alle denken.

Hatice und die Robbe Mette-Maja

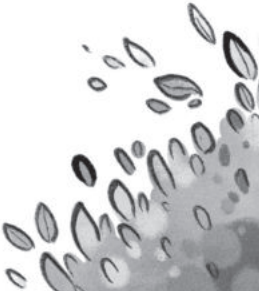
tauchen auch mal ab.

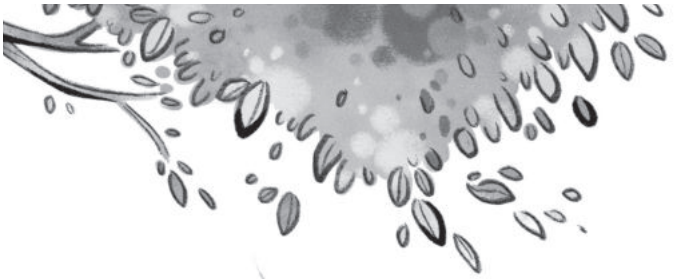
Lothar und das Känguru William

machen zusammen
Luftsprünge.

Ronja und der Hund Toffi

streunen gern
durch die Stadt.





Luna und der Wanderfalke Salim

fühlen sich oft wie im Märchen. Luna geht nach dem Umzug in eine andere Schule.

Zack und das Stachelschwein Zeki

sind manchmal zwei echte Kratzbürsten.

Katinka und der Flamingo Polly

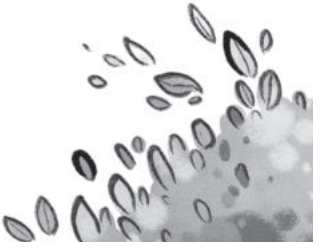
wissen, dass nicht alles rosarot ist.

Anthony und das Meerschweinchen Madonna

gewinnen gern – vor allem neue Freunde!

Elisa und die Wölfin Silber

lieben den Duft des Waldes.



Sibel und die Waschbärin Annabell

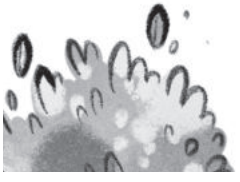
mögen es gern bunt.

Olli und der Hahn Kid Early

sind ziemlich aufgeweckt.

Miriam und der Koboldmaki Fitzgeraldo

sind zwei echte Quasselstrippen. Miriam ist Idas beste Freundin. Sie geht auf eine andere Schule.



Wer bekommt als Nächstes ein magisches Tier?

Leonie,

die sich nichts
sehnlicher wünscht
als ein Pony?

Matteo,

der online auf
großer Mission ist?

Mortimer! Mortimer!“

Der Inhaber der magischen Zoohandlung sah sich um. Wer rief nach ihm? Er war mit seinem orangefarbenen Klapprad unterwegs. Auf dem Gepäckträger hatte er eine Kiste, die vollgepackt war mit Nudeln, Zwiebeln und Sellerie. Pinkie, die Elster, war weit vorausgeflogen. Anscheinend lieferte sie sich ein Wettfliegen mit einem Habicht. Wer wohl gewinnen würde?

„Mortimer! Mortimer! Hilfe!“

Nicht weit entfernt, auf einem Sportplatz, stand eine Menschenmenge. Die Männer und Frauen trugen Fußballtrikots, wedelten mit den Armen und schimpften

laut: „So kann ich nicht spielen!“ – „Ich will mir doch nicht den Knöchel verstauchen!“ – „Mistvieh!“
Mistvieh? Es gab Wörter, die konnte Mortimer Morrison kein bisschen leiden. „Mistvieh“ gehörte eindeutig dazu.
Er bog ab in den Schotterweg, der zum Sportplatz führte. Gleich würde er herausfinden, was los war.
Die Sportlerinnen und Sportler umringten ein Fußballtor. Sie deuteten auf den Boden. Mit einem Blick erfasste Mortimer, worüber sie sich so aufregten: Der Rasen war voller Maulwurfshügel! Er musste grinsen.
Allerdings nur so lange, bis er einen Rasenmäher heranbrettern hörte. *Knatter, knatter, knatter.*
Es war eines dieser Fahrzeuge, die aussahen wie kleine Traktoren. Ein Mann saß darauf, mit roten Wangen und offenem Mund. „Den häcksle ich klein!“, brüllte er und drehte den Gashebel hoch.
„Hilfe!“, ertönte es schon wieder. Diesmal etwas leiser.
Mortimer lehnte sein Rad gegen den Torpfosten. Das gefiel den Fußball-Leuten gar nicht!
„Rote Karte!“, rief jemand. „Verschwinde!“, ein anderer.
Der Inhaber der magischen Zoohandlung ließ sich nicht beirren.

Immer lauter knatterte der Rasenmäher.
Knatter, knatter, knatter.
Er raste direkt auf einen Maulwurfshügel zu!
„Sie haben mir den Rückweg versperrt!“, piepste die Stimme mit zunehmender Verzweiflung. „SOS!“
Mortimer Morrison zögerte. Er mochte keine Zuschauer, wenn er magische Tiere einsammelte. Wenn er das hilflose Tierchen auf den Arm nahm und mit ihm sprach, würden ihn alle für verrückt halten.
Doch er hatte keine andere Wahl.
Knatter, knatter, knatter.
Nur noch ein Meter bis zum Maulwurfshügel! Mortimer hechtete durch die Luft wie ein Torhüter beim Elfmeter.
Der Traktormann legte eine Vollbremsung hin.
„Was soll das?“, brüllte das Rotgesicht.
Mortimer Morrison stand auf. „Wissen Sie eigentlich, dass der Maulwurf geschützt ist?“ Er klopfte sich ein paar Erdkrümel von der Hose.
„Mir doch egal!“ Der Mann ließ den Motor aufheulen.
Mr. Morrison breitete beide Arme aus. „Stopp!“
Die Mannschaft verteilte sich auf dem Feld und trampelte die Hügel platt. Der Rasenmäher-Mann, der es nicht

leiden konnte, wenn man ihn ausbremste, kurvte um das Tor herum.
„Du hältst mich nicht auf!“, brüllte er. „Geh weg, du Spinner!“
Doch dann tauchte plötzlich am Himmel ein Vogel mit blauviolettem Gefieder auf.
„Hallöchen!“, zwitscherte er – und ließ einen feuchten Stinkeflatsch fallen. Der Flatsch landete genau auf dem Kopf des Mannes.
Der begann zu fluchen. „Verdammt!“ Der Motor erstarb. Mortimer lächelte.
Die Sportlerinnen und Sportler liefen zum Rasenmäher-Mann. Weißer Vogeldreck lief ihm über beide Wangen – Pinkie hatte noch einmal nachgelegt.
„Armer Erwin!“, rief irgendwer.
Während sich die Frauen und Männer um Erwin scharten, ging Mortimer in die Knie.
„Na, du?“, fragte er leise. „Du kannst rauskommen!“
Eine rosa Schnauze tauchte auf. Und zwei Pfoten, die aussahen wie Schaufeln.
„Puh!“, japste das Tier. „Das war Rettung in letzter Minute!“

Ein kleiner Maulwurf buddelte sich aus dem Erdhaufen und schmiegte sich in Mortimers Hand. Das Kerlchen war weich wie Samt.
„Kratschtiwupp! Ich heiße Klitschko!“, stellte es sich vor. „Eigentlich mag ich meine Wiese. Aber in letzter Zeit ist es ein wenig ungemütlich geworden.“ Der Maulwurf deutete mit der Pfote hinüber zum Rasenmäher-Mann. „Der steckt Dornen in meine Gänge und klaut mir die Regenwürmer!“
Während Mortimer überlegte, wozu der rotbackige Erwin wohl Regenwürmer brauchte, spazierte er zu seinem Klapprad.
„Woher kennst du meinen Namen?“, wollte er wissen.
„Na, du kommst doch dauernd hier vorbei und unterhältst dich mit deiner Elster!“, antwortete Klitschko. „Da habe ich deinen Namen aufgeschnappt. Und gemerkt, dass du ein Tierfreund bist.“
Mortimer lächelte.
„Magst du Nudeln mit Gemüsesoße, Klitschko?“, wollte er wissen. „Du bist herzlich eingeladen!“ Er setzte den zitternden Maulwurf, der eifrig nickte, in die Holzkiste. Sie machten sich auf den Weg nach Hause. Mortimer

strampelte, Pinkie übernahm das Gespräch. Sie lobte sich selbst für ihr „geniales Ablenkungsmanöver“ und berichtete, dass sie beim Wettfliegen mit dem Habicht „zweite Siegerin“ geworden war. Mortimer erzählte von den anderen Tieren in der magischen Zoohandlung und davon, wie sehr sich alle über Neuzugänge freuten. Mortimer und Pinkie redeten, Klitschko lauschte.
Ob es in der magischen Zoohandlung einen Garten mit Regenwürmern gab? Ob er sich über die Nudeln ein paar leckere Insekten streuen durfte? Ganz bestimmt!

1. Kapitel

Überraschender Besuch

Matteo war so in sein Computerspiel vertieft, dass er nicht sah, wer ihn durchs Fenster beobachtete.
Im Spiel schlich er um einen Tempel und suchte den Eingang. Alle Fenster und Türen waren vernagelt. Doch da – ein Brett war lose! Normalo Tinto winkte die anderen zu sich.
„Tinto hat den Eingang gefunden!“, lobte ViviGold.
Normalo Tinto, das war Matteo. Das Spiel, das ihn so

fesselte, hieß „Normalos gegen Halbgötter“. Neben ViviGold zählten noch Milkmann und Cattgirl zu seinem Team. Zusammen waren sie „Die vier Unbesiegbaren“.
Die vier Freunde machten sich klein und verschwanden in der Dunkelheit. Cattgirl aktivierte einen Lichtstrahl. Etwas Goldenes blitzte auf. Da vorne, zum Greifen nah, stand ein Pokal! Tinto ging auf ihn zu.
Plötzlich tauchte wie aus dem Nichts eine Hand auf. Die Hand, die einem griechischen Halbgott gehörte, stieß zu. Uuuaaahh! Ein goldener Pokal fiel zu Boden, zehn Taler verloren.
„Mist, Mist, Mist“, ärgerte sich Normalo Milkmann.
„Die vier Unbesiegbaren“ konnten sich über einen Gruppenchat unterhalten. Außerdem hatten sie für sich selbst Spielfiguren gestaltet, die reden konnten. Gemeinsam kämpften sie gegen die anderen Teams – und gegen die Halbgötter. Gerade hatten sie eine Trophäe verloren.
Matteo raufte sich das Haar, blickte auf – und zuckte zusammen. Ein schwarzer Schatten saß auf der Fensterbank seiner Garage. Kleiner als eine Katze, größer als eine Taube.

Der Schatten klopfte gegen die Scheibe. Matteo konnte das Fenster nicht öffnen – das war in seiner Garage nicht vorgesehen. Die Garage war ein kleiner Anbau vor dem Wohnhaus von Familie Martinez. Dort hatte sich Matteo einen Computerraum eingerichtet.
Sein eigentliches Kinderzimmer lag im Haus, neben dem Schlafzimmer seiner Eltern. Wer ihn in der Garage besuchen wollte, musste entweder durch das Haus gehen oder durch den Garten kommen.
Matteo streckte sich auf seinem Gamersessel und erkannte, wer auf dem Fensterbrett saß: Salim, der Wanderfalke. Er gehörte zu Luna. Matteo rieb sich verblüfft die Augen. Was wollte der Falke von ihm?

Luna war eine frühere Klassenkameradin. Sie hatte von Mortimer Morrison, dem Inhaber der magischen Zoohandlung, einen Wanderfalken als Gefährten bekommen. Die beiden, Salim und Luna, waren so unzertrennlich wie alle Paare, die bereits zusammengefunden hatten.
Ida und Fuchs Rabbat, Benni und Schildkröte Henrietta, Jo und Pinguin Juri – sie alle waren ein Herz und eine Seele. Matteo konnte ihnen täglich beim Lachen und Quatschen zusehen. Ausgeschlossen fühlte er sich nicht – seine Zeit würde noch kommen.
Außerdem war er mit anderen Dingen beschäftigt.
Er linste zum Bildschirm, wo Cattgirl sich einen Weg in den nächsten Tempel bahnte. Er sollte ihr folgen. Sicher brauchte sie ihn!
Matteos Blick wanderte zurück zu Salim, der ihn unverwandt ansah. Wieso war er hier? Der Wanderfalke und seine Gefährtin waren weggezogen, weil Lunas Eltern neue Jobs gefunden hatten. Sie ging auf eine andere Schule, wie hieß sie noch mal … Zeppelinschule?

Während Milkmann und ViviGold im Tempel verschwanden, der größer und höher als der erste war, ging Matteo zur Tür. Mit einem kräftigen Ruck stieß er sie auf. Ein kalter, nasser Wind blies ihm ins Gesicht.
„Hallo Salim!“ Matteo musterte Salim von oben bis unten. Wie majestätisch er aussah! Die Federn waren gesprenkelt, die Augen goldgelb umrahmt. Zum ersten Mal überlegte Matteo, welches Tier er wohl eines Tages bekommen würde. Einen Büffel? Büffel waren beeindruckend! Zumindest im Computerspiel. Einen Luchs? Auch der gehörte zum Personal von „Normalos gegen Halbgötter“. Genau wie Moorhühner, Hirsche mit ausladendem Geweih und Wildschweine.
Während Leonie aus seiner Klasse von Anfang an gewusst hatte, welches Tier sie haben wollte – ein Pony –, hatte Matteo nie darüber nachgedacht. Bis jetzt.
„Tinto, wo bleibst du?“, hörte er Cattgirl aus dem Tempel rufen.
Salim sah Matteo mit seinen dunkelbraunen Augen an.
„Warum bist du gekommen?“, fragte Matteo.
Auf dem Fensterbrett lag ein Papierbällchen. Salim kickte es mit seiner Kralle in Richtung Matteo.

Matteo schnippte das Bällchen zurück. „Willst du spielen?“
Salim schüttelte den Kopf.
„Soll ich es aufmachen?“ Matteo konnte den Wanderfalken nicht verstehen, nur Luna konnte mit Salim sprechen. Und natürlich die anderen magischen Tiere.
Als Salim nickte, griff Matteo nach der Kugel. Sie war pitschnass.
„Hast du draufgepinkelt?“ Matteo grinste.
Salim krächzte empört.
Matteo strich das Papier glatt. Ein schwarz-weißes Foto mit gezacktem grauem Rahmen erschien, verblasst und zerlaufen. „Könnte ein Computerausdruck sein“, murmelte er.
Auf dem Bild war ein Mädchen mit langen blonden Haaren. War das Luna? Sie sah komisch aus. Das Mädchen hatte Schweinchenohren, eine dicke Nase und aufgeblähte Wangen. Wie eine Mischung aus Clown und Alien.
Matteo drehte den Zettel um. Die Rückseite war leer.
Salim scharrte mit den Krallen. Er schien nicht viel Zeit

zu haben, was Matteo ganz gelegen kam. „Die vier Unbesiegbaren“ brauchten ihn!
Klirr! Klong! Krawumm! Ein Schwertkampf hatte begonnen.
Matteo überlegte, ob er es noch weiter mit dem Frage-Antwort-Spiel probieren sollte. Magische Tiere konnten die Menschensprache verstehen, das wusste er von seinem Freund Anthony. Anthony hatte von Mr. Morrison ein Meerschweinchen namens Madonna bekommen. Ihr Spitzname war „kleine Kartoffel“.
Er drehte sich zu Salim. „Wieso bist du ausgerechnet zu mir gekommen?“, begann er. „Ich kann dich doch nicht verstehen!“
Keine Antwort. Matteo zuckte mit den Schultern.
„Willst du reinkommen?“, fragte er als Nächstes. „Ich spiele ein Computerspiel, das heißt ‚Normalos gegen Halbgötter‘. Ich gehöre zu den Normalos. Du kannst zugucken!“
Salim schüttelte den Kopf, Matteo lächelte. Es funktionierte!
„Hast du Hunger?“, machte er weiter. „Mein Vater kocht. Es gibt Burritos, das sind gefüllte Teigfladen mit Mais und

Bohnen. Dazu gibt es Avocadocreme. Sehr lecker!“
Keine Reaktion.
„Ich glaube, du willst *doch* eine Runde Normalos gegen Halbgötter spielen!“ Matteo knüllte den nassen Zettel, den er noch immer in der Hand hielt, wieder zusammen und legte ihn zurück aufs Fensterbrett. Das gefiel Salim gar nicht. Sein Kopf wippte hin und her. Dann hob er den Flügel und deutete in die Ferne.
„Matteo!“ Ein Fenster ging auf, die Stimme von Herrn Martinez erklang. „Es gibt Abendessen!“
Mist! Matteo ärgerte sich. Mit dem Abendessen endete seine Bildschirmzeit.
Salim nahm den Papierknödel in den Schnabel und steckte ihn in Matteos Hosentasche. Das fühlte sich komisch an, Matteo verzog das Gesicht.
„Matteo!“, rief der Vater erneut. „Ich futtere die ganze Avocadocreme weg! Sie schmeckt fantastisch!“
Der Falke breitete die Flügel aus und hob ab. Mit kräftigen Flügelschlägen schraubte er sich nach oben.